

1. Der Paritätische in NRW: Partner bei der Gestaltung des Sozialstaates

Selbstverständnis

Weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden hat der Paritätische sich der Idee sozialer Gerechtigkeit verschrieben. Er ist den Anliegen seiner Mitgliedsorganisationen und den Grundsätzen der Toleranz, Offenheit und Vielfalt verpflichtet. Er gestaltet eine Gesellschaftspolitik mit, die die Auswirkungen von Benachteiligung mildert, ein selbst bestimmtes Leben ermöglicht und sachgerechte Bedingungen für eine zeitgemäße soziale Arbeit schafft.

Seit 1949 gestaltet der Paritätische mit allen bisherigen Landesregierungen das soziale Nordrhein-Westfalen mit:

- In Anbetracht der Kriegsfolgen entstanden zahlreiche Initiativen, Dienste, Einrichtungen sowie deren Verbände. Heute arbeiten mitgliederstarke und politisch bedeutsame Verbände, wie der Sozialverband VdK, der Kriegsblindenverband in Kooperation mit den Blindenverbänden, die Verbände der körperlich Geschädigten im Paritätischen mit.
- Aus eigener Initiative haben sich in dieser Zeit Eltern zusammengeschlossen, um für ihre behinderten Kinder eine bessere Förderung zu erfahren. Heute ist der Verband der Lebenshilfe mit seinen zahlreichen Einrichtungen und Diensten für Menschen mit geistiger Behinderung größter Einzelträger im Verband. Viele Selbsthilfeorganisationen von Menschen mit Behinderungen sind inzwischen hinzugekommen. Innerhalb der Wohlfahrtspflege des Landes ist der Paritätische die vorrangige Organisation, die Menschen mit Behinderungen auf allen Ebenen vertritt.
- Eltern haben sich zusammengefunden, um Kindertageseinrichtungen zu schaffen. Sie haben dies auf der Grundlage ihrer Erfahrung getan, dass Kindergartenplätze fehlten, aber auch, weil sie eigene Vorstellungen von pädagogischen Konzepten hatten. Heute sind in weit mehr als 1000 Einrichtungen allein 46 000 Plätze im Kindergartenbereich geschaffen. Die von Eltern getragenen Initiativen bilden das umfangreichste und differenzierteste Potential für ehrenamtliche Arbeit in diesem Lande. Es ist zudem vielfach gelungen, sämtliche familienbezogenen Hilfen organisatorisch und räumlich zu vereinen, wie z.B. beim blauen Elefanten in Essen. Über die Generationen hinweg wird Bürgerengagement als notwendige Haltung in der demokratischen Gesellschaft weitergegeben.
- Daneben gab es in der Jugendarbeit den Anspruch der Selbstverwaltung. Heute ist das Paritätische Jugendwerk in NRW ein Dach für rund 230 Initiativen der Kinder und Jugend(-kultur-)arbeit ist.
- Einrichtungen und Angebote für und von Migrantinnen und Migranten bereichern seit den 1980er Jahren den Verband, der als Wohlfahrtsverband nie allein für eine ethnische Gruppe zuständig war. Sowohl die Migrantenselbstorganisation, die multikulturellen Angebotsformen als auch die Antidiskriminierungsprojekte sind ein Beitrag zu Deutschland als einem Einwanderungsland.
- In der Psychiatriereform wurden Strukturen in Frage gestellt, viele ambulante und teilstationäre Einrichtungen für psychisch Kranke entstanden. Heute weiß der Verband als einer der wesentlichen Mitinitiatoren der Psychiatriereform, dass es differenzierter und vielfach vernetzter Angebote braucht, um den Prinzipien: "Ambulant vor Stationär" und "Rehabilitation vor Rente" Raum zu verschaffen. Wie stark hemmende Faktoren, nämlich einzelne Organisationsinteressen und Finanzierungsvorbehalte sind; zeigt sich auch heute wieder überdeutlich beim Betreuten Wohnen für alle Gruppen.
- Es gab und gibt die großen Initiativen von Menschen, die chronisch krank oder behindert sind. In unserem Verband machen sie heute ungefähr 40 % der Mitgliedsorganisationen

aus. Heute gibt es nahezu keine Diagnosenbezeichnung oder Art der Behinderung, die sich nicht als ein Name unter dem Rubrum Selbsthilfe beim Paritätischen befindet. (www.selbsthilfe.de) Patienten und Klienten von Gesundheitseinrichtungen schließen sich und ihr Wissen zusammen, um bewusst und souverän auftreten zu können und nicht in krankheitsbedingter Hilflosigkeit zum Spielball monetärer Interessen zu werden, in Statuskämpfe verwickelt und von Schulmeinungen vereinnahmt zu werden. Der Macht der Kassen und der Ärzteschaft ist aus Gründen der dringend notwendigen Effektivitäts- und Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen durch Zusammenführen von Nutzern und Patienten im Verband ein Gegengewicht entgegenzusetzen.

- Die Frauenbewegung hat wesentliche Fortschritte in der Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht und drängt heute darauf, Gleichstellung als Querschnittsaufgabe zu verstehen und sie zugleich in einer eigenständigen Frauen- und Mädchenpolitik voranzutreiben. Fast 100 Organisationen sind speziell auf Frauenfragen ausgelegt. Gendermainstreaming unterlegt durch Genderbudgeting sind in unserem Verband keine Fremdworte. Dennoch sind auch im Paritätischen Theorie-Praxis-Defizite festzustellen.
- Aktuell schließen sich im Paritätischen vermehrt Menschen zusammen, die neue Wege des Mehrgenerationen-Wohnens und -Lebens gehen. Die demografische Entwicklung und der medizintechnische Fortschritt erfordern veränderte Organisationen des Zusammenlebens. Einige positive Ansätze mit Förderungen durch die Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW haben im Paritätischen ihren Niederschlag gefunden und sind wie vieles im Verband gleichzeitig ein Appell zur Nachahmung.
- Zahlreiche Beschäftigungs- und Sozialhilfeinitiativen und Beschäftigungsträger haben sich als Reaktion auf die anhaltende Massen-, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit gegründet. Heute ist dieser Arbeitsbereich eindrucksvolles Markenzeichen des Verbandes. Die Verzahnung mit anderen Diensten aus den Bereichen Drogen und Sucht, Schuldnerberatung, Bildung und Gesundheit helfen mit, den unerträglichen Zustand der.

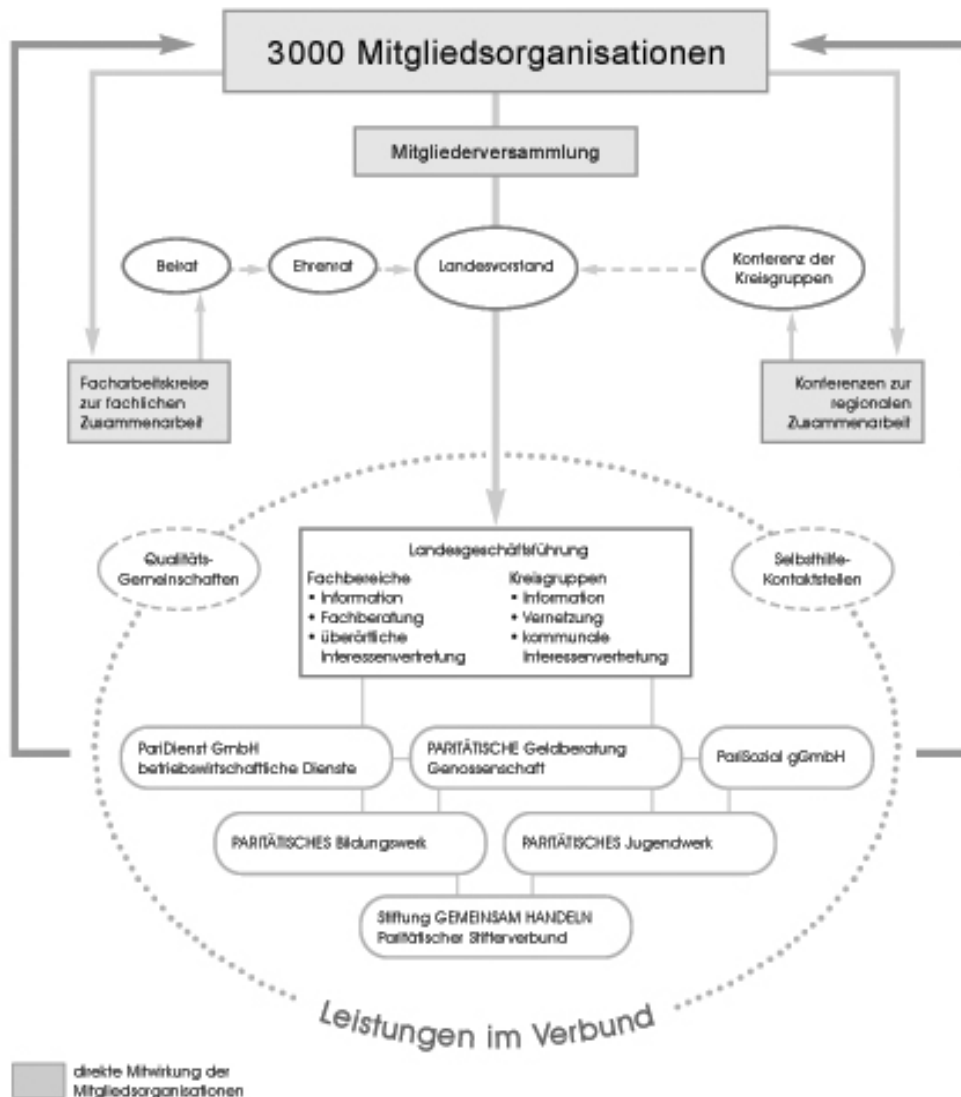
Die gesellschaftliche Dynamik hat ihren Niederschlag also stets auch im Paritätischen gefunden. Im Paritätischen verbinden und konfrontieren sich heute die sozialen Initiativen mit bewährten Kräften. So zählt der Verband neben den Organisationen der Gesundheits- und Behindertenselbsthilfe wie z. B. der Lebenshilfe auch so große, traditionsreiche und namhafte Organisationen wie den Sozialverband VdK, den Arbeiter-Samariter-Bund, den Kinderschutzbund, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, das Deutsche Jugendherbergswerk, das Deutsche Sozialwerk oder die SOS-Kinderdörfer zu seinen Mitgliedern.

Arbeitsweise

Mitglied des Verbandes kann jede in Nordrhein-Westfalen in der Sozialarbeit tätige Organisation und Einrichtung werden, die als mildtätig oder gemeinnützig anerkannt ist und keinem anderen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege angehört oder ihrem Selbstverständnis nach angehören sollte.

Der Pluralität trägt der Verband bei seinem organisatorischen Aufbau Rechnung. Seine Struktur soll ein Höchstmaß an Beteiligung seiner Mitglieder an der fachlichen Arbeit und der innerverbandlichen Meinungs- und Willensbildung gewährleisten. Einen besonderen Schwerpunkt legt der Paritätische daher auf den Dialog zwischen den verschiedenen Verbandsbereichen und -organen sowie zwischen dem Ehrenamt und dem Hauptamt.

Heute bildet sich die Verbandsstruktur wie folgt ab:



In landesweiten Facharbeitskreisen und regionalen Konferenzen, in Qualitätsgemeinschaften und Selbsthilfekontaktstellen, aber auch in den verbundenen Unternehmen des Paritätischen – der Geldberatungsgenossenschaft, dem Bildungswerk, dem Jugendwerk, den PariSozial gGmbHs und in der Stiftung „Gemeinsam Handeln“ – arbeiten die Mitgliedsorganisationen miteinander und lernen voneinander. Gemeinsam werden abgestimmte Positionen unter Federführung des Vorstandes gegenüber Partnern im Land und in den Kommunen vertreten.

Der Paritätische in NRW versteht sich dabei

- als Impulsgeber, der vor allem Bürgerengagement und Selbsthilfe unterstützt und damit den Subsidiaritätsgedanken mit Leben füllt,
- als Anwalt, der – dem Gedanken sozialer Gerechtigkeit folgend – Partei für sozial benachteiligte oder von Ausgrenzung bedrohte Menschen ergreift, und
- als Repräsentant sozialer Einrichtungen und Dienste, die gemeinwohlorientiertes Handeln mit modernen betriebswirtschaftlichen Methoden verbinden und in ihrer Gesamtheit eine soziale Infrastruktur mit einem hohen Grad an Verlässlichkeit darstellen.

Diverse Dienstleistungen des Verbandes sind auf die Zukunftsfähigkeit der Mitgliedsorganisationen gerichtet, die sich unter Wettbewerbsbedingungen in der sozialen Arbeit behaupten müssen:

- Dazu gehört die Einrichtung von Paritätischen Qualitätsgemeinschaften, in denen ambulante Dienste, vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnstätten für Menschen mit Behinderung und Dienstleister am Arbeitsmarkt gemeinsam und „im Konvoi“ die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems betreiben.
- Dazu gehören die betriebswirtschaftliche Information und Beratung durch die Paritätische Dienst GmbH, einem dem Paritätischen verbundenen Unternehmen, das spezifisch auf die Sozialwirtschaft gerichtetes betriebswirtschaftliches Know-how bündelt. Die Paritätische Dienst GmbH finanziert sich aus Leistungsentgelten.
- Dazu gehören die qualifizierte Information und Beratung in Finanzierungsfragen durch die Paritätische Geldberatung e.G., die Mitglieder auch in schwierigen wirtschaftlichen Situationen beisteht und unter anderem spezifische Angebote bei drohender Insolvenz bereithält.

Die Erträge des Paritätischen setzen sich zu je einem Drittel aus Mitgliedsbeiträgen und Eigenmitteln, Dotationen und Zuschüssen der öffentlichen Hand sowie Lotteriemitteln und sonstigen Erträgen zusammen. Die Aufwendungen entstehen zu einem Drittel für Mitgliederförderung und Sozialarbeit sowie zu zwei Drittel für Personal- und Sachkosten.

Selbstverpflichtung

Wenn der Ministerpräsident in seiner ersten Regierungserklärung am 13. Juli 2005 gefordert hat, Staatsgläubigkeit und Korporatismus müsse Selbstbestimmung und Selbstverantwortung weichen, so sieht auch der Paritätische neben der Sozialpflicht des Staates die Selbstverantwortung seiner Bürgerinnen und Bürger. Seine Gründung selbst ist Ausdruck von Eigeninitiative und dem Anspruch auf Selbstgestaltung. Wenn heute die Wiederbelebung des Gemeinnsinns und die lebendige Bürgergesellschaft gefordert werden, so sind die Initiativen und Selbsthilfeorganisationen, die großen und kleinen Vereine, die innovativen Handlungsansätze im Paritätischen längst auf dem Weg. Gerade in den im Paritätischen organisierten Diensten und Einrichtungen, Initiativen und Selbsthilfegruppen lebt ein soziales Unternehmertum: Menschen, die nicht darauf warten, dass irgendwer anders etwas unternimmt, sondern die selbst aktiv werden und dabei nicht selten auch persönlich finanzielle Risiken eingehen.

Der Paritätische weiß um seine Verantwortung in Nordrhein-Westfalen, in einer Situation knapper öffentlicher Mittel weiterhin eine leistungsfähige soziale Infrastruktur mitzugestalten. Er stellt sich dabei den Herausforderungen eines grundlegenden und weit reichenden Wandels, der unsere Gesellschaft auf absehbare Zeit bewegen wird. Dieser Wandel ist für den Paritätischen sowie für die gesamte Sozialwirtschaft mit besonderen sozialpolitischen wie ökonomischen Herausforderungen verbunden. Letztere können nur bewältigt werden, wenn es gelingt, eine gesellschaftlich akzeptierte Balance zwischen Qualität, Wirtschaftlichkeit und Ethik herzustellen. Gerade in finanzpolitisch schwierigen Zeiten, in denen gleichzeitig die sozialen Probleme anwachsen, muss es gemeinsame Aufgabe von Politik und Wohlfahrtsverbänden sein, die sozialen Unterstützungssysteme effektiv und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Daran will der Paritätische konstruktiv mitarbeiten.

Dem Paritätischen ist bewusst, dass es in unserem Land angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Situation der Konsolidierung des Landeshaushaltes bedarf. Eine solche Konsolidierungspolitik ist für den Gesundheits- und Sozialbereich nicht nur negativ zu bewerten: Eine nachhaltige Gesundheits- und Sozialpolitik bedarf eines leistungsfähigen öffentlichen Haushaltes. Der Prozess einer Verständigung mit der Landesregierung über die künftig notwendigen Aufgaben und Maßnahmen in der Gesundheits- und Sozialpolitik bietet für alle Beteiligten die Chance, diesen Politikbereich weiterzuentwickeln, „alte Zöpfe abzuschneiden“ und sich gemeinsam auf Zukunftsaufgaben zu verständigen.

Vieles wird dabei vielleicht neu zwischen Land und Freier Wohlfahrtspflege, zwischen Land und dem Paritätischen auszuhandeln sein: dazu ist der Paritätische bereit und so versteht er

die Partnerschaft mit Politik und Verwaltung in unserem Land. Allerdings: Diese Bereitschaft würde ihre Grenze finden, wenn der Paritätische den Eindruck gewinnt, dass es den politisch Verantwortlichen in unserem Land um einen „Systemwechsel“ und den Ausstieg aus dem Sozialstaatsgebot unserer Verfassung ginge.

Rund 3000 Vereine und Gesellschaften haben sich im Paritätischen organisiert und vertrauen – zum Teil: seit Jahrzehnten – auf das gesundheits- und sozialpolitische Engagement, auf die fachliche Kompetenz und eine gemeinsame Willensbildung in einem großen Verband der Freien Wohlfahrtspflege. Der Paritätische sieht die Arbeit seiner Mitglieder als soziales Kapital für unser Land: Der sorgfältige Umgang mit diesem sozialen Kapital verpflichtet den Paritätischen, förderliche Bedingungen für dieses Engagement zu erhalten und zu schaffen.

Die wirtschaftliche Erholung unseres Landes wird nur dann in einem Klima gesellschaftlichen Friedens gelingen, wenn das Verhältnis zwischen der Freien Wohlfahrtspflege und dem Land NRW belastbar bleibt. **Sozialer Frieden ist der Standortvorteil.**